

Die neue Sitzung des Aufsichtsraths fand am 27. September im Bibliothekzimmer der Redaktion statt. Vom Aufsichtsrathe waren sämtliche Mitglieder zugegen: Hermes, Cohn, Räther und ein — mir vor- wie nachher unbekannter — Dr. Maren. Sie beriethen erst unter sich; dann wurden die fünf Redakteure nach und nach zugezogen. Holdheim, Ledebour und Oldenburg bestätigten mir, daß ich Glcho nie im Geringsten gekränkt hätte. Glcho ließ nunmehr die schiefen Gesichter und die verächtlichen Handbewegungen, durch die ich ihn in „besinnungslose Aufregung“ versetzt haben sollte, unter den Tisch fallen; dafür ergoß er sich in einem Strome geschwollener Redensarten über den Fall Lindau, dessen Erörterung er als eine Schmach für die Zeitung und als die Ursache seines Vorgehens gegen mich bezeichnete. Lindau sei vollkommen unschuldig; in seinen Genossen Isidor Landau und Eugen Zabel hätte ich gar die hervorragendsten Vertreter der Berliner Presse angegriffen und was dieses Geredes mehr war, das für mich — nachdem einmal festgestellt worden war, daß ich gegen Glcho nie die geringste unkollegiale Handlung begangen hatte — natürlich ohne jeden Belang sein mußte.

Dem Aufsichtsrathe erklärte ich nunmehr, daß ich bereit sei, dem Interesse der Zeitung jedes von mir gewünschte Opfer zu bringen. Auf einer Genugthuung in der Harden'schen Sache müsse ich allerdings bestehen, aber mehr noch um der Zeitung, als um meinetwillen; wenn Glcho bei der ungehobelten Kündigung Gardens auch wohl nur von der Absicht geleitet worden sei, mich bloßzustellen, so habe er thatsächlich doch die ganze Zeitung bloßgestellt, da Herr Harden wisse, daß ich ihn unter Zustimmung des Aufsichtsraths engagirt hätte. Diese Genugthuung wurde mir denn auch erheilt; laut protokolirten Beschlusses wurde ich vom Aufsichtsrathe ersucht, Harden wieder als Wochenfeuilletonisten zu engagiren und seine Beiträge meinerseits zu redigiren. Bei diesem Schlage auf die Wange zuckte der sonst gegen angeblich schiefe Gesichter so empfindliche Herr Glcho nicht einmal mit der Wimper; möglich freilich, daß er damals schon wußte, welch lieblicher Hintergedanke in dieser „Genugthuung“ schlummerte.

Ferner wies ich den Aufsichtsrath darauf hin, daß mit der offiziell angegebenen Ursache des Beschlusses vom 11. September,